

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 101 (2023)
Heft: 1

Artikel: Raphael Rickmann : "Seit ich denken kann, interessiere ich mich für Pilze!" = "Aussi loin que je puisse me souvenir, je m'intéresse aux champignons!"
Autor: Meier, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1050205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Raphael Rickmann

«Seit ich denken kann, interessiere ich mich für Pilze!»

PETER MEIER



PETER MEIER

Im folgenden Interview stellt sich unser neuer VSVP-Präsident vor: Sein ganz besonderes Verhältnis zu den Pilzen, sein Alltag und seine Ideen für die Zukunft des Verbandes kommen zur Sprache.

Wir haben lange, sehr lange nach einem neuen Verbandspräsidenten gesucht. Und plötzlich tauchte dein Name auf. Wie kam es zu diesem erfreulichen Entscheid?

Ich habe mich lange stark auf meinen Beruf konzentriert und deshalb ein solches Amt nie in Betracht gezogen. Letztes Jahr habe ich entschieden, deutlich mehr Zeit für mein Pilzhobby zu investieren. Dabei kam der Gedanke auf, dieses Amt zu übernehmen – einerseits um einige meiner Ideen zu realisieren, andererseits um die wunderbare Gemeinschaft von Pilzinteressierten in der Schweiz zu erhalten und zu entwickeln.

Wie löst du das Problem der zeitlichen Belastung: Beruf, Familie und VSVP-Präsident?

Die Familie hat oberste Priorität. Wenn ich wählen könnte, würde ich meinen Beruf zu Gunsten der Pilze aufzugeben. Aber ohne entsprechendes Studium ist das leider eine ziemlich brotlose Kunst;

man kann damit keine Familie ernähren. Meine Frau weiss das, ist entsprechend grosszügig und gewährt mir viel Freiraum für mein Hobby. Dafür bin ich ihr zu grossem Dank verpflichtet. Die Arbeiten des VSVP-Präsidioms erledige ich mehrheitlich auf dem Arbeitsweg im Zug oder spät abends.

Noch knapp 80 Vereine gehören zum VSVP – Tendenz abnehmend, z. B. wegen Überalterung. Was meinst du zu dieser Entwicklung?

Ich sehe das natürlich mit grossem Bedauern, erkenne aber auch Chancen, das zu ändern. So trifft man in Internetforen oder auf Facebook immer wieder junge Pilzinteressierte an, die in keinem Verein sind, obwohl sie sich teils schon seit Jahren mit Pilzen beschäftigen und einiges an Erfahrung gesammelt haben. Es gilt einen Weg zu finden, solche Leute für die Vereine anzuwerben, oder sich neue attraktive Vereinsaktivitäten zu überlegen. Der VSVP wird zu diesem Zweck seine Online-Aktivitäten verstärken.

Wie kann die wichtige Verbindung zwischen den Vereinen und dem Verband noch verbessert werden?

Die Verbindung zu den Vereinen wird ein Kernthema in der Neuausrichtung der Verbands-IT sein. Meine Vision ist, dass der Verband die einzelnen Vereine bei Themen wie Webseite, Newsletter, Event-Planung, Buchhaltung, Fakturierung, Mitgliederlisten etc. unterstützen kann. Mehr dazu an der kommenden Delegiertenversammlung. An den Frühjahrstagungen werde ich zudem alle Vereine um Ideen bitten, was der Verband für die Vereine zusätzlich tun kann. Mir ist wichtig, dass die Verbandsmitgliedschaft nicht nur als ein Kostenfaktor gesehen wird, sondern dass wir den Vereinen möglichst vielfältige Mehrwerte bieten.

Was macht für dich einen «guten Pilzverein» aus?

Ein guter Mix aus Speisepilzern und vertieft Interessierten scheint mir wichtig. Diese müssen gegenseitig Respekt haben und auch auf die Interessen der anderen eingehen. Es dürfen sich keine geschlossenen Gruppen bilden. Abwechslung ist wichtig, möglichst vielfältige Aktivitäten, gerne auch einmal etwas ohne direkten Bezug zu den Pilzen. Die Aktivitäten sollten allen Teilnehmern Spass machen und dürfen nicht in einen Zwang ausarten.

Und nun die obligate Frage: Wie bist du «Pilzler» geworden? Was bedeuten Pilze für dich?

Ich wurde wohl so geboren. Seit ich denken kann, interessiere ich mich für Pilze. Lange dachte ich, dass man dann automatisch auch gerne Pilze essen muss, doch ich musste mich immer wieder dazu zwingen. Heute stehe ich dazu, dass ich nicht gerne Pilze esse, und darum lasse ich die schönsten Speisepilze im Wald stehen. Dafür habe ich herausgefunden, dass selbst die unscheinbarsten Pilze fantastische Studienobjekte sind, die mich jeden Tag aufs Neue herausfordern.

Beschäftigst du dich mit einer Gattung besonders gerne?

Mich faszinieren Gattungen, die noch nicht bis ins letzte Detail erforscht sind. Dazu gehören allen voran Trichterlinge, aber auch Weichritterlinge, Risspilze und Rötlinge.

Du bist Mitglied im Pilzverein Oberwallis. Stellst du diesen bitte kurz vor?

Der PV Oberwallis hat ein sehr grosses Einzugsgebiet, aber vergleichsweise wenig aktive Mitglieder. Wir haben deshalb keine Bestimmungsabende, sondern einfach einige Anlässe und Exkursionen mit Fundbesprechung. Mir gefallen diese Aktivitäten sehr gut. Auch wenn man einmal keine Pilze findet, ist man in der Natur und hat interessante Diskussionen.

Habt ihr auch Kontakte zu anderen Pilzvereinen im Kanton oder der «Üserschiiz»?

Aufgrund der Sprachbarriere haben wir wenig Kontakt mit den Unterwalliser Vereinen. Zu anderen Vereinen in der Deutschschweiz hingegen schon, wir machen ab und zu gemeinsame Anlässe.

Du bist im Goms aufgewachsen, lebst nun aber mit deiner Familie im französischsprachigen Unterwallis. Wie kam es dazu? Was bedeutet dies für dich?

Meine Frau ist in Sion aufgewachsen. Wir haben einige Jahre im Raum Brig gewohnt, wo sie sich aber nie richtig wohlfühlt hat. Genau genommen wohnen wir nun nicht im Unterwallis, sondern im Zentralwallis, an der Sprachgrenze. Das schien uns ein angemessener Kompromiss zu sein, auch damit unsere Kinder zweisprachig aufwachsen können.

Hast du – nebst der Mykologie – noch andere Freizeit-Interessen? Bist du noch Mitglied in anderen Vereinen?

Ich war einige Zeit in einem Schachverein und spiele auch jetzt noch gerne Schach.

In der Natur bin ich auch gerne, am liebsten in den Bergen. Dort gibt es frische Luft, Bewegung, schöne Landschaften und natürlich auch Pilze. Allerdings beansprucht mich die Mykologie inzwischen dermassen, dass kaum Zeit für anderes bleibt.

Raphael Rickmann

«Aussi loin que je puisse me souvenir, je m'intéresse aux champignons!»

PETER MEIER • TRADUCTION: J.-J. ROTH



Dans l'interview qui suit, le nouveau Président de l'USSM se présente: son rapport très particulier aux champignons, son quotidien et ses idées pour l'avenir de l'Union sont évoquées.

Nous cherchions depuis longtemps, très longtemps, un nouveau président de l'USSM. Et soudain, ton nom est apparu. Comment cette décision si espérée est-elle arrivée?

Pendant longtemps, je me suis beaucoup concentré sur mon travail et n'ai donc jamais envisagé un tel poste. L'année dernière, j'ai décidé d'investir beaucoup plus de temps dans mon passe-temps, les champignons. L'idée est venue de reprendre ce poste – d'une part pour concrétiser certaines de mes idées, d'autre part pour maintenir et développer la magnifique communauté de personnes intéressées par les champignons en Suisse.

Comment peux-tu résoudre le problème de la pression du temps: travail, famille et maintenant, la présidence de l'Union?

Ma famille est la priorité absolue. Si je pouvais choisir, j'abandonnerais mon travail au profit des champignons. Mais sans diplômes appropriés, c'est malheureusement un art assez peu rentable, on ne peut pas nourrir une famille avec ce travail. Ma femme le sait, et généreusement me laisse beaucoup de liberté pour mon hobby. Je lui dois une grande reconnaissance pour cela. Je fais la plupart du travail de la présidence dans le train pour aller au travail ou tard le soir.

Près de 80 sociétés appartiennent toujours à l'Union – la tendance est à la baisse, par ex. en raison du vieillissement des membres. Que penses-tu de cette évolution?

Bien sûr, je vois cette diminution avec beaucoup de regret, mais je pressens aussi des opportunités de changer cela. Dans les forums Internet ou sur Facebook, par exemple, on peut toujours trouver des jeunes intéressés par les champignons qui ne sont pas membres d'une société, bien que certains d'entre eux s'occupent de champignons depuis des années. Ils ont certainement acquis une expérience réelle. Il faut trouver un moyen de recruter de telles personnes et de les inviter dans les sociétés. Il faudrait aussi réfléchir à de nouvelles activités attrayantes. A cet effet, l'Union intensifiera ses activités en ligne.

Comment améliorer le lien important entre les sociétés et l'Union?

Le lien avec les sociétés est un enjeu central dans la réorientation de l'informatique de l'Union. Ma vision: l'USSM peut soutenir les sociétés individuelles avec des sujets tels que la création d'un site Web, la newsletter, la planification

d'événements, la comptabilité, la facturation, les listes de membres, etc. Nous donnerons davantage d'informations à ce sujet lors de la prochaine Assemblée des Délégués. Lors des assemblées des présidents, je demanderai également à tous les participants de collectionner des idées sur ce que l'Union peut faire pour les sociétés. Il est important pour moi que l'adhésion à l'Union ne soit pas seulement considérée comme un facteur de coûts, mais que nous puissions offrir aux sociétés de la valeur ajoutée, aussi variée que possible.

Qu'est-ce qui fait une «bonne société mycologique» pour toi?

Un bon mélange de champignons comestibles et de personnes ayant un intérêt plus profond: voilà ce qui me semble important. Les membres de nos sociétés doivent témoigner entre les différentes composantes d'un groupe d'un respect mutuel. On peut répondre aux intérêts des uns et des autres, sans compétition. La variété est importante, on peut honorer autant d'activités que possible, y compris des domaines qui ne sont pas directement liés aux champignons. Les activités doivent être amusantes pour tous les participants et ne doivent pas générer de contraintes.

Et maintenant la question obligatoire: Comment es-tu devenu «mycologue»? Que signifient les champignons pour toi?

Je suppose que je suis né comme ça. D'aussi loin que je me souviens, je me

suis passionné pour les champignons. Pendant longtemps, j'ai pensé qu'il fallait automatiquement aimer manger des champignons, et j'ai dû me forcer à le faire encore et encore. Aujourd'hui, j'avoue que j'apprécie peu de manger les champignons, et c'est pourquoi je laisse les plus beaux champignons comestibles dans les bois. En retour, j'ai découvert que même les champignons les plus discrets sont des objets d'étude fantastiques qui me défient à nouveau chaque jour.

Y a-t-il un genre avec lequel tu aimes particulièrement travailler?

Je suis fasciné par les genres qui n'ont pas encore été étudiés dans les moindres détails. Il s'agit avant tout des Clitocybes, les Melanoleuca, les Inocybe et les Entolomes.

Tu es membre de la Société mycologique du Haut-Valais. Peux-tu s'il te plaît la présenter brièvement?

La société mycologique du Haut-Valais a une très grande zone géographique d'activité, mais relativement peu de membres actifs. C'est pourquoi nous n'avons pas de soirées d'identification, juste quelques événements et excursions avec des discussions sur les récoltes intéressantes. J'aime beaucoup ces activités. Même si vous ne trouvez pas de champignons, vous êtes dans la nature et vous pouvez avoir des discussions intéressantes.

As-tu également des contacts avec d'autres sociétés mycologiques du canton ou avec le reste de la Suisse?

En raison de la barrière de la langue, nous avons peu de contacts avec les sociétés du Bas-Valais. Avec d'autres sociétés de Suisse alémanique, par contre, nous organisons occasionnellement des événements communs.

Tu as grandi à Conches, mais toute la famille vit maintenant dans le Bas-Valais francophone. Comment est-ce arrivé? Qu'est-ce que cela signifie pour toi?

Ma femme a grandi à Sion. Nous avons vécu dans la région de Brigue pendant quelques années, mais elle ne s'y est jamais vraiment sentie à l'aise. A proprement parler, nous ne vivons pas dans le Bas-Valais, mais dans le Valais Central, à la frontière linguistique. Cela nous semblait un compromis raisonnable, pour que nos enfants puissent grandir bilingues.

As-tu d'autres loisirs que la mycologie? Es-tu membre d'une autre société?

J'étais dans un club d'échecs pendant un certain temps et j'aime toujours jouer aux échecs. J'aime aussi être dans la nature, de préférence à la montagne. Il y a de l'air frais, je peux faire de l'exercice, admirer de beaux paysages et bien sûr chercher des champignons. Cependant, la mycologie occupe maintenant tellement de mon temps qu'il n'y a presque plus de temps pour autre chose.

